

**Mathias Jung, *Ludwig Feuerbach. Wie Gott gemacht wurde – Perspektiven der Menschlichkeit*, emu/verlag, die blaue reihe, Lahnstein 2009, 229 S., EUR 14,80**

Da Veröffentlichungen über Ludwig Feuerbach nicht sehr zahlreich sind, vor allem wenn man ein gut lesbares Überblickswerk sucht, das sowohl den Menschen als auch sein Denken würdigt, sind Bücher zu begrüßen, die dies versuchen. Ist dies dem oben genannten Autor gelungen? Im März 2009 erschien in dem oben angeführten Verlag das Buch des Psychotherapeuten und Philosophen Dr. Mathias Jung über Ludwig Feuerbach. Der 1941 geborene Autor arbeitet als Einzel- und Gruppentherapeut und Philosoph am Gesundheitszentrum „Dr. Max-Otto-Bruker-Haus“ in Lahnstein. Mit diesem Zentrum verbunden ist der Emu-Verlag, der vor allem leichtverständliche Standardwerke der Gesundheitsliteratur herausgibt. Mathias Jung ist in diesem Verlag als ein extrem fleißiger Schreiber tätig. So veröffentlichte er in der „roten Reihe“ sieben Bücher, in der „gelben Reihe“ eben so viele und in der „blauen Reihe“ neun Bücher. Daneben sind von ihm laut Verlagsanzeige in der „Sprechstunden-Reihe“ weitere achtzehn Bücher erschienen. Zusätzlich hat er zum Thema „Lebensberatung“ und „Märchen“ eine große Zahl von Audiokassetten und CDs auf den Markt gebracht.

Jung hat sich in der „blauen Reihe“ den großen Denkern der Menschheit, wie Sokrates, Seneca, Augustinus, um nur einige zu nennen, zugewandt; sein jüngstes Werk beschäftigt sich nun mit dem Denken Ludwig Feuerbachs. Was ist von diesem 229 Seiten umfassenden Buch zu halten?

Der Verfasser hat als Vielschreiber offensichtlich wenig Zeit zur genauen Recherche und dem sachgerechten Zitieren. So wird das Werk bereits auf S. 11 mit mehreren faustdicken Fehlangaben eröffnet. So war Ludwig Feuerbach wohl das vierte Kind von fünf Söhnen – nicht von fünf Kindern – des Juristen Paul J.A. von Feuerbach, der insgesamt acht Kinder hatte, die das Erwachsenenalter erreichten. Ludwig ist nicht in Ansbach geboren (S. 11) sondern in Landshut, wo der Vater seit Anfang 1804 eine Professur an der dortigen Universität innehatte. Paul J.A. von Feuerbach wurde erst im Jahre 1817 Präsident des Appellationsgerichts in Ansbach. Ebenso trifft es nicht zu, dass er mit dem Entwurf zu einem Bayerischen Strafgesetzbuch die Abschaffung der Folter einleitete (ebenso S. 11); dies geschah vielmehr durch mehrere gesonderte Eingaben beim König in den Jahren 1804 bis 1806. Die Ehefrau des Juristen nennt Jung (S. 12) „Hermine“, obwohl sie Eva Wilhelmine hieß; ob sie eine „wissensdurstige Autodidaktin“ war, kann dahingestellt bleiben.

Auf S. 12 behauptet der Autor, der Vater habe seinen Sohn Ludwig zur Theologie bestimmt und zitiert anschließend Ludwigs eigene Aussage, er habe sich selbst zum Theologen bestimmt.

Mathias Jung, der sicherlich sehr belesen ist, hält es nicht für erforderlich, die häufigen Zitate aus Feuerbachs Schriften oder auch von anderen Autoren mit der Angabe des Erscheinungsorts, des Werkes und der Seitenzahl anzugeben. Er nimmt damit jedem die Chance, selbst nachzuschlagen und weiter zu lesen.

Betrachtet man die wesentlichen Inhalte des Buches, so muss man sagen, der Mensch Ludwig Feuerbach kommt erheblich zu

kurz; die Darstellung des Denkens von Feuerbach ist besser gelungen, wobei Jungs Lese Früchte auch mit den Aussagen anderer Denker verknüpft werden. Leider verfällt er der sog. Projektionstheorie (S. 69), die im Kern jedoch nicht zutreffend ist. Feuerbachs Aussagen kulminieren vielmehr in der Kreationstheorie, den Aussagen vom Menschen als dem Schöpfer des Gottesbegriffs und Gottesbildes. Es wird nicht ein vorhandenes Bild in ein Jenseits projiziert, nein, der Mensch erschafft erst dieses Bild aus seinen anthropologischen Notwendigkeiten. Das hat Feuerbach unendlich oft wiederholt.

Inwieweit Feuerbach von David Friedrich Strauß abhängig ist oder von ihm beeinflusst wurde (S. 63-67), ist bisher nicht eingehend untersucht. Beide näherten sich bekanntlich dem Christentum von verschiedenen Seiten, wobei Strauß besonders den Mythencharakter der Offenbarungsreligion herausarbeitete.

Leider erlaubt sich der Autor selbst bei Originalzitate aus Feuerbachs Werken Verfälschungen, die nicht hinnehmbar sind. Auf S. 67 zitiert er den ersten Satz der Einleitung zum dem Wesen des Christentums wie folgt: „Die Religion beruht auf dem wesentlichen Unterschied des Menschen vom Tiere – die Tiere haben keine Religion. Sind sie deswegen dumm? Nein.“ Der letzte Satz einschließlich des „Nein“ steht in keiner Ausgabe von Feuerbachs Werken; der Autor hat dies einfach dazugedichtet.

An diesem Punkte breche ich die Besprechung ab. Wenngleich Mathias Jung dafür zu danken ist, dass er sich mit Feuerbachs Religionsphilosophie auf verständliche Weise auseinander gesetzt hat, die schweren formalen und auch inhaltlichen

Mängel des Buches machen es jedoch nicht empfehlenswert.

Sofern der Leser eine sachgerechte Information über Leben und Denken Ludwig Feuerbach sucht, empfehle ich zwei Werke, einmal Josef Winiger, *Ludwig Feuerbach, Denker der Menschlichkeit*, Berlin 2004 (Preis 11,50 €) und Alfred Kröner, *Paul Johann Anselm und Ludwig Feuerbach als Exponenten des Bürgertums im 19. Jahrhundert. Leben und Wirkungen*, in Zeitschrift für Aufklärung und Kritik, Sonderheft 12/2007 (Schutzgebühr 10 €). In diesen Schriften ist sowohl der Mensch als auch der Denker hinreichend ausführlich und klar dargestellt.

*Dr. Alfred Kröner (Oberasbach)*